

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 J., durch die Post 65 J. (ohne Fringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez., Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 J für die einpaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Nr. 33.

Neunkirchen, Samstag den 12. August 1911.

17. Jahrgang.

Inserate haben Erfolg.

wenn sie in der „Hellerthaler Zeitung“ erscheinen
Ausgabe 1800.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser traf am 6. August in Wilhelmshöhe bei Kassel ein, woselbst die Kaiserin vorher weilte und leicht erkrankt war; der Zustand der Kaiserin hat sich gebessert.

Der Kronprinz befindet sich zum Besuch des Königs in Italien.

Berlin. Die Eisenbahndirektion Berlin warnt Beamte und Arbeiter vor der soz.-dem. Agitation und kündigt an, daß das Mitbringen von Flugblättern und sonstigen soz.-dem. Agitationsmitteln zu Disziplinaruntersuchung und Dienstentlassung führt.

Von der Nordsee. Es wird vielen Binnenländern nicht bekannt sein, daß seit Jahren fortgesetzt daran gearbeitet wird, den durch die Flut an unserer Küste verloren gegangenen Boden allmählich wieder zu gewinnen und mit Erfolg. Das Meer schwemmt bei geeigneten Vorarbeiten, die in der Errichtung von Dämmen bestehen, Schlickmassen an, die einen vorzüglichsten Ackerboden abgeben. Die neueste große Arbeit, womit sich unsere Kulturtechniker an der Küste beschäftigen, ist die Verbindung der Insel Sylt durch einen 12-13 km langen Damm mit dem Festlande. Besteht dieser Damm und die durch ihn gebildeten Buchten, so vollendet das Meer die Arbeit und erweitert das Land durch die Anpflanzung der erwählten Schlickmassen.

Marokko. Während in Berlin und Paris über „Kompensationen“ verhandelt wird, die Deutschland dafür entschädigen sollen, daß die Franzosen Marokko in den Saft stecken, reisen die Berichterstatter vieler Zeitungen im Lande umher, um aufzuklären. Was die Deutschen zu berichten haben, kommt immer wieder darauf hinaus, daß die Franzosen überall bemüht sind, keinen deutschen Einfluß aufkommen zu lassen und daß sie in der Wahl ihrer Mittel nicht wehrlos sind. Es kommt sogar vor, daß Franzosen sich als Deutsche ausgeben, um unter dieser falschen Flagge den deutschen Namen bei den Eingeborenen ungeliebt zu machen. Der uns angeblich angebotene Teil von Französisch-Kongo soll das schlechteste Gebiet in ganz Afrika sein und gar keinen Wert haben. In Deutschland ist die Stimmung über den langwierigen Fortgang der Unterhandlungen, die nun schon wochenlang dauern, sehr gereizt und recht deutlich wurde mehrfach der Regierung Schwäche vorgeworfen, sogar von einem sonst ernst zu nehmenden liberalen Blatte die Einberufung des Reichstages verlangt. Es wäre schade, wenn sich unsere Regierung durch

solche Treibereien um ihre Ruhe bringen ließe, andererseits kann man aber auch verstehen, daß die Patrioten ungeduldig werden, weil sie absolut nichts erfahren. Vor einigen Tagen ließ nun die Regierung in Berlin durch ein Telegraphenbüro erklären, man sei „im Prinzip“ mit den Franzosen einig, aber es müsse weiter Stillschweigen beobachtet werden. Inzwischen legen die Pariser Zeitungen den Belgiern und Portugiesen den Hals voll, Deutschland suchte sich an ihren afrikanischen Kolonien zu bereichern. So unglaublich das war, es wurde von vielen Leuten in Belgien und Portugal geglaubt und damit der Zweck erreicht, Deutschland auch hier verhaßt zu machen. Für diese ewigen Quertreibungen der französischen Presse würde sich ein kalter Wassertrahl Bismarck'scher Art von Zeit zu Zeit empfehlen. Das hat früher immer eine Zeitlang gewirkt.

Ein Teil der deutschen Presse ist wegen dem angeblichen Zurückweichen unserer Regierung in der Marokko-Angelegenheit direkt zum Angriff auf dieselbe übergegangen und führt eine Sprache, die sehr kräftig ist. Wiederholt begegnen wir der Ansicht, daß unsere zu oft geäußerte Friedensliebe der Grund ist, daß Franzosen und Engländer uns über den Köpfen barbarieren, weil sie denken, wir hätten doch keinen Schreid dazu, unseren Forderungen Nachdruck zu geben. So viel ist sicher, wenn bei den geheimen Verhandlungen mit Frankreich für uns nichts Gutes herauskommt, daß dann eine gewaltige Mißstimmung eintreten wird.

Nun verlangen auch die Sozialdemokraten mit tönenden Worten die Einberufung des Reichstages, um gegen das „verbrecherische Treiben“ derer zu protestieren, welche wegen Marokko einen Weltkrieg anzetteln wollten. Viel Bedeutung braucht man diesem Wetreiben nicht beizumessen.

Wenn auch über die Verhandlungen bis jetzt vollkommenes Stillschweigen bewahrt wurde, so kehrt doch immer wieder die Vermutung zurück, daß Deutschland ein Teil des inneren Afrikas als Kompensation angeboten werden soll. Auch jetzt berichten tonangebende Pariser Zeitungen wieder, daß ein Kundiger der Landverhältnisse von Paris nach Berlin gefahren sei, um dem französischen Botschafter Wissenswertes über das Hinterland von Kamerun und Französisch-Kongo mitzuteilen. Der Sinn des deutschen Volkes ist aber nicht auf Kamerun gerichtet, sondern auf das viel nähere Marokko, dessen erträgliches Klima uns besser zulaufen würde. Marokko erfreute sich schon seit der Zeit, als der Kaiser so kräftig für die Erhaltung seiner Selbständigkeit auftrat, des besondern Wohlwollens des deutschen Volkes und wir glauben, daß es schmerzhaft berühren würde, wenn unsere Schiffe unverrichteter Sache den Hafen von Agadir verlassen und wir

das gepriesene Land, den „Süß“, den frechen Franzosen überlassen müßten.

Rom. Der Papst ist leidend und während einigen Tagen befürchteten die Ärzte das Schlimmste. Die Gefahr soll nun beseitigt sein.

Frankreich. Infolge eines jüngst vom Kriegsminister erlassenen Rundschreibens, wonach alle höheren Offiziere und namentlich auch die von etwas zweifelhafter körperlicher Eignung, ausnahmslos an den bevorstehenden großen Manövern teilnehmen sollen, reichten eine Anzahl von Generalen Urlaubsgesuche ein oder machten sonstige Gründe geltend, um den Manövern fernbleiben zu können. Diese Gesuche wurden durchweg abgelehnt. Der Minister ist entschlossen, alle höheren Offiziere, die den Manövern nicht beizuhelfen, zur Disposition zu stellen.

England. Im Unterhause richtete der Abgeordnete Mason eine Anfrage über Marokko an die Regierung. Der Mann hatte das begriffliche Verlangen, etwas Neues zu hören. Staatssekretär Grey erwiderte, daß er zu den früheren Erklärungen keine neuen hinzufügen könne. — Der die Gemüter der Engländer lebhaft beschäftigende, beabsichtigte große Paradeschub ist noch nicht erfolgt, aber er wird wohl kommen. Die „Pais“ sitzen im Oberhause, ähnlich wie bei uns gewisse Vorrechte der Geburt und des Standes Anspruch auf einen erblichen Sitz im preußischen Herrenhause verleiht. Während nun bei uns die Verschlässe des Herrenhauses mit denen des Abgeordnetenhauses selten in Konflikt kommen, hat es in den letzten Jahren in England zwischen Ober- und Unterhause viele Reibungen gegeben und der demokratisch geführte Teil des Volkes ist daher mit den Vorrechten des stimmungsfähigen Adels sehr unzufrieden und möchte sie gerne beseitigt wissen. England ist aber nicht allein demokratischer Gesinnungsart, sondern hat auch Freude am Hergebrachten und räumt nicht gerne mit alten Rypen auf. Dieser Zweispalt der Gesinnung spielt in den politischen Kämpfen der letzten Jahre eine große Rolle und es soll endlich dadurch ein Ausweg gefunden werden, daß man dem Oberhause selbst mehr freies Blut zuführt, durch einen neuen, großen Paradeschub. Die Zahl der Auserwählten soll um 500 vermehrt werden. Da gleichzeitig die Engländer wieder nach größerer Selbstständigkeit streben und eine eigene Verfassung haben wollen, so ist in der inneren Politik zur Zeit kein Stoffmangel zu spüren.

Spanien läßt seine Truppen von der marokkanischen Stadt Alkassar, immer ein bißchen tiefer in den Wald hinein“ gehen und, merkwürdig, es regt sich niemand merklich darüber auf. Die Franzosen haben eine Zeit lang an ein geheimes Bündnis zwischen Deutschland und Spanien gedacht, doch hört man jetzt nichts mehr davon.

In **Spanien** meuterten die Matrosen des Kriegsschiffes „Numancia“. Die Meuterei wurde unterdrückt und der Anführer hingerichtet.

Carnegie hat unter den vielen großen Stiftungen eine bedeutende zur Förderung des Friedens unter den Völkern gemacht. In Bern in der Schweiz tagt zur Zeit eine Carnegie-Konferenz, die sich mit der recht schwierigen Lösung dieser Fragen beschäftigt. Es sind Kommissionen gebildet worden, die sich dem Studium der Erforschung der Ursachen der Kriege und der Erweiterung des internationalen Rechts widmen werden. Zweifelloso bedeutende Männer beschäftigen sich mit den Vorarbeiten, die den dauernden Völkerverständnis bringen sollen, doch wird es den Teilnehmern, was menschlich zu verstehen ist, nebenbei auch darum gehen, möglichst hohe Spenden aus ihrer den Frieden fördernden Tätigkeit zu ziehen. Auch bei uns in Deutschland sind die Ehrenämter sehr beliebt, die nebenbei noch etwas einbringen.

Haiti. Beim Ausbruch der Revolution sandte Deutschland den in kanadischen Gewässern weilenden Kreuzer Bremen zum Schutz der deutschen Interessen nach Haiti. Der Kreuzer kam rechtzeitig an, um schlimme Zustände in der Hauptstadt Port au Prince verhindern zu helfen. Alle Ordnung soll auf einige Tage verloren gegangen sein. Deutsche, englische und amerikanische Seesoldaten wurden gelandet, um dem schlimmsten Mäurerleben ein Ende zu machen.

Locales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Bei dem am vergangenen Sonntag in Dillenburg stattgefundenen großen Gesangs- und Musikfest beteiligte sich auch der Gesangsverein „Liedertanz“ von hier (Dirigent Herr Lehrer Schütz). Der Verein trat mit 36 Sängern auf und erzielte in der III. Landklasse den 1. Preis (100 M. bar) und den für diese Klasse ausgesetzten Ehrenpreis (eine in Kupfer getriebene Kanne). Als der Verein abends heimkehrte, wurde er von Freunden mit Musik am Bahnhof empfangen und unter allgemeinem Jubel in das Vereinslokal im Gasthof Thielmann geleitet, woselbst eine kleine Feier stattfand, an der auch Vertreter der Gemeinde teilnahmen. Der erzielte Erfolg wird den Mitgliedern ein neuer Ansporn zur Pflege des Gesanges sein.

— Die wieder gestiegene Hitze hält tagsüber unvermindert an und vermehrt die Sorgen bezüglich der Ernte. Die Frühkartoffeln in den Gärten brachten wohl ziemlich guten Ertrag. Die späteren Sorten haben zwar viele Knollen angelegt, doch bleiben diese klein. Auf dem Westermwald soll es anders und besser sein. Der schwerere Boden trocknet nicht so leicht aus und wurde zudem durch Gewitterregen mehr wie bei uns erfrischt, so daß dort die ganze Ernte gut steht. Hier geht die Roggen- und Haferernte dem Ende zu. Der Roggen brachte reichen Ertrag, Hafer blieb kurz und bringt wenig Stroh. Eine allgemeine Feuerung der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel erscheint nicht ausgeschlossen und es ist sicher, daß die großen Speculanten versuchen werden, durch

Suspicionen.

Kriminal-Roman von A. Wilken.

(Nachdruck verboten.)

Bieberich, der seinen ältesten Sohn zu genau kannte, hätte ihm jetzt gern einen Wink gegeben, sich nicht allzu schroff zu verhalten, da es ja immer nicht ausgeschlossen war, daß er könne mit irdischen Gütern begnadet wieder zurückgekehrt sein. Man hatte doch Beispiele von Exempeln. Sich etwas in seinem Verhalten zu vergehen, dazu hatte auch der Kommerzienrat nicht die Absicht; er war höflich, aber von großer Zurückhaltung. Da nun auch Annemarie, Gott mochte wissen, aus welchem Grunde, nicht so munter plauderte wie sonst, so gestaltete sich das Zusammensein immerhin nicht sehr erquicklich.

Auf allen lastete ein Druck. Das Gespräch floß wie ein verärgertes Bächlein dahin; es bestand größtenteils aus einem Frage- und Antwortspiel.

„Ich lasse ein Kuvert mehr auflegen“, sagte Annemarie und eilte hinaus.

Wenn auch Max protestierte, daß er allzu deutlich bemerkte, welchen Zwang seine Gegenwart auf alle Gemüter ausübte, so empfand er es doch als eine Erleichterung, der Verpflichtung überhoben zu sein, gänzlich auf die Unterhaltung mit den Verwandten angewiesen zu sein. Bei Tisch gestaltete sich dieselbe allerdings etwas zwangloser, da durch die Gegenwart des servierenden Dieners obnehin nur ein Gespräch geboten war, das sich im allgemeinen Geleise bewegte.

Im kleinen Salon, welcher neben dem Speisezimmer lag, wurde der Kaffee eingenommen, nach welchem Max sich verabschiedete.

„Also auf Wiedersehen morgen um elf auf dem Amtsgericht“, sagte der Kommerzienrat und reichte in kühler Verabschiedung seinem Schwager zwei Finger der rechten Hand.

Max stand draußen auf dem mit weichen Läusen belegten Flur. Der Diener half ihm gerade in seinen Ueberrock, als Annemarie aufgeregt zu ihm trat und ihm hastig zurannte: „Onkel, halte Dich eine Weile bei der Psychiatrie rechts vom Eingang im Garten auf. Ich muß Dich sprechen!“

Damit huschte sie fort. Max tat, wie seine Nichte ihm geheißsen hatte, obgleich es ihn drängte, dem unglücklichen Hause sobald wie möglich den Rücken zu wenden. Er war hier eben nur gebildet. Seine arme Schwester litt unter dieser Wahrnehmung und dem Zwange, der offenbar auf sie ausgeübt wurde.

Durch Annemarie war er nun notgedrungen gezwungen, hier noch im Garten zu verweilen. Das war ihm höchst unangenehm. Wie leicht konnte er gesehen werden. Was sollte man denken, wenn er statt seiner Wege zu gehen, wie es Sitte und Brauch war, noch im Garten herumlungerte, gleichsam als spionierte er?

Er wußte genau, wo die von seiner Nichte bestimmte Statue stand und verfügte sich an jene Stelle. Sie lag etwas abseits vom Haupteingange, zwischen Ziergesträuch verborgen, jetzt zur Winterzeit allerdings sichtbar.

Da es trockenes Wetter war, setzte er sich auf die dort befindliche Bank.

Ihm ging die Frage durch den Kopf: Was konnte das junge Mädchen von ihm wollen?

Annemarie, die er den Abend mit Interesse beobachtet hatte, glich wahrlich seiner glücklichen Braut. Er erinnerte sich deutlich des Brautstandes seiner Schwester. Es war ein himmelschmückendes Glück gewesen. Alle hatten es damals auch für ein großes Glück gehalten, daß das Geschick der kranken Elise Groot in die Hände des starken, rastlos vorwärtstrebenden Bieberich gelegt wurde. Und dennoch, wie bald hatte dieses Glück einer argen Enttäuschung weichen müssen!

Noch hing Max diesen Gedanken nach, als ein leichter Schritt ihm ankündigte, daß Annemarie kam.

„Onkel, bist Du da?“ rief ihre Stimme im Flüsterwort.

Max erhob sich.

„Ja, mein Kind, ich bin hier.“ sagte er ruhig und trat dem Mädchen einige Schritte entgegen. „Hättest Du mir das, was Du mir zu sagen hast, nicht in dem Hause Deiner Eltern sagen können?“

Es lag ein leichter Vorwurf in seiner Stimme.

„Nein, Onkel,“ entgegnete das junge Mädchen, „nein; es geht niemand etwas an. Ich muß wissen, wer die junge Dame war, mit der Du heute morgen die Konditorei besuchtest.“

„Ich kenne sie nicht,“ wich Max einer näheren Erklärung aus. „Ich traf sie zufällig mit einem Freunde zusammen. Beide forderten mich auf, mit ihnen die Konditorei zu besuchen.“

„Ist sie denn die Braut Deines Freundes?“ Du mußt ihr doch vorgestellt sein!“ drängte die kleine Fragerin.

„Vorgestellt, ja!“

Max geriet ganz in die Enge. Er hätte lieber gehen, Kleinert hätte ihn nicht in diese belästigte Angelegenheit eingeweiht. Nun stand er wie ein auf böser Tat erdachter Sünder vor dem kleinen Mädchen hier.

„Na, also, Onkel, Du kannst Dich nicht vorstellen. Nenne mir ihren Namen. Du brauchst keinen Skandal zu befürchten. Dein Name bleibt ganz aus dem Spiel!“

„Mein Freund nannte sie Theresen.“

„Theresen?“ So! Und wie weiter? Wie nanntest Du sie?“

„Gott, liebes Kind, ich habe den Namen der Dame ganz überhört. Ich nannte sie Fräulein.“

„Wo wohnt diese Theresen?“

„Das weiß ich auch nicht, Annemarie. Ich sagte Dir doch, ich traf sie zufällig bei einem Freunde und beide forderten mich dann auf, mit ihnen zu kommen.“

„Ich sehe, Du hast einen Grund, mir etwas zu verschweigen,“ schmolte Annemarie. „Und das ist nicht recht von Dir. Ich lasse mich aber nicht so einfach beseitigen, wie — wie — nun wie meine arme Mama. Ich bin faust wie ein Lamm und füge mich gern und willig. Aber in meinen Adern rinnt doch ein Tröpfchen von meines Vaters Blut. Ich muß Gewißheit haben.“

„Aber, bestes Kind, um Gotteswillen, worüber denn Gewißheit? Was kann Dich an der Freundin meines Bekannten so aufregen?“

Statt der Antwort fragte Annemarie weiter: „Du sagtest, es sei eine Freundin von einem Dir bekannten Herrn? Was heißt das: Freundin? Ist es seine Geliebte?“

„Kind, Kind,“ rief Max verzweiflungsvoll aus, „Du verstehst da ein heiliges Thema. Und nebenbei — siehst Du das nicht ein? — ich kann doch keinen Menschen bloßstellen!“

„Du stellst ja keinen Menschen bloß, Onkel!“ beharrte das Mädchen. „Nicht Deinen Freund, den ich gar nicht kenne, nicht diese Theresen, die mir ebenfalls fremd ist. Aber wie Du willst. Wenn Du mir die Wohnung der Theresen nicht nennen willst, obgleich ich jetzt davon überzeugt bin, daß Du sie kennst, so wirst Du doch nicht in Abrede stellen können, daß Dir die Wohnung Deines Freundes bekannt ist?“

Sie ging doch auf den Grund dieses Teufelsmädel. Das mußte man ihr lassen.

Max Groot konnte ihr mit ruhigem Gewissen die Adresse sagen. Denn morgen mit dem Frühsteht — der Zug fuhr wohl so um sieben — war Kleinert auf und davon. Und vielleicht fand sich im Laufe der Zeit eine Gelegenheit, sich mit dem Kommerzienrat über Selten auszusprechen. Das war wenigstens offenes Spiel.

Annemarie gab sich denn auch mit dieser Adresse zufrieden. Sie wiederholte für sich noch ein paarmal den Namen der Straße, sowie die Hausnummer, wie um es sich fest einzuprägen; dann dankte sie freundlich und eilte leichtfüßig davon.

Max war froh, glücklich aus diesem Dilemma herausgekommen zu sein. Die rabiate Kleine war natürlich imstande, aller Sitte zum Trotz, Kleinert in seiner Bude aufzuwachen. Allein das konnte im günstigsten Falle natürlich erst morgen geschehen.

Darin irrte er sich jedoch nun.

Annemarie war zu aufgeregt, um den günstigen Zufall nicht sofort auszunützen, der sie so unverhofft auf die Spur der Dame gebracht hatte, die gleichsam unter ihren Augen mit ihrem Verlobten ein so totes Spiel getrieben hatte.

Die Uhr war soeben sieben, der Abend noch so endlos lang. Heute war auch Selten gerade nicht da. Sie brauchte daher auf niemand Rücksicht zu nehmen. Der Kommerzienrat ging wie allabendlich mit seinem ältesten Sohne in die Stadt und pflegte vor zwölf nicht heimzukommen. Hans trollte sich auch seiner Wege, aber heute

Auslaufen der sichtbaren Vorräte gewisser Artikel und Zurückhaltung im Verkauf diese Deuerung noch zu erhöhen. Während die Tage durch die Hitze recht schwer zu ertragen sind, sind die Abende und Nächte prächtig. Es ist Vollmond und am Himmelstüpfen, blauen Himmel glänzt die große Scheibe des Mondes, durch sein Licht auf ihrer Bahn bedeckt. Eine angenehme Kühle tritt abends um 8 Uhr ein und hält vor bis zum Morgen.

Am Dienstag Abend erkrankte ein fremder Arbeiter, der tagsüber mit dem Leeren eines Daches beschäftigt gewesen, schwer und wurde in der Nacht in das Krankenhaus in Siegen gebracht, weil hier kein geeigneter Unterstufstraum vorhanden war.

Am Donnerstag Abend reisten eine Anzahl Leute aus dem Untergrund und aus Herdorf nach Nordenham, um dort Arbeit auf einer Hütte anzunehmen. Auf den Bahnhöfen gab es ein großes Abschiednehmen.

Der Neumarkter Kriegerverein feiert am Sonntag, den 20. August, bei dem Schützenhaus ein Badfest, mit dem ein Vogel- und Freischützenverbund ist. Die Feier verspricht eine gemütliche und gut besuchte zu werden.

Jeppensfeld, 8. Aug. Am verflochtenen Sonntag feierte der Missions-Frauenverein Wiederstein-Jeppensfeld sein Jahresfest. Die Beteiligung von nah und fern war groß. Als Festredner sprachen zuerst Herr Missionar Hoffmann-Duisburg über die Schriftstelle Psalm 65 Vers 10: „Gottes Grünlein hat Wasser die Hüfte“, alsdann Herr Pastor Kleff-Duisburg über die Schriftstelle Matthäus 17 Vers 8: „Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesus allein.“ Beide Redner sprachen in packender Weise herabdringende Worte zu der andächtig lauschenden Festversammlung. Postamen- und Viedervorträge der verschiedenen Vereine trugen mit zur Verschönerung des Festes bei. Für auswärtige Teilnehmer war Kaffee bereitet.

Wiederstein. Herr Lehrer Beel konnte am 9. August auf eine 25 jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Eine öffentliche Feier war, entsprechend dem Wunsche des Herrn Beel, unterblieben. Die Gemeinde ließ ihm als Zeichen der Anerkennung für sein Wirken durch eine Deputation eine goldene Uhr überreichen.

Nach ein Wiedersteiner Doktor der Wissenschaften geworden! Es wird uns geschrieben: Dem an der Wiesenschule in Königsberg tätigen Lehrer Robert Breitenbach wurde die Doktorwürde verliehen.

Wiederstein, 10. Aug. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr ertönte das Alarmhorn der Feuerwehr. Im Lannennwald auf der Waldes-Schleife brennte! hörte man gleichzeitig rufen. Dort hatte in seiner Hütte der hiesige Schäfer Kaffee gekocht und sich danach auf die Suche nach einigen abhandlungsgelassenen Schafen begeben. Während dieser Zeit war die Hütte in Brand geraten und als der Schäfer von der Suche zurückkam, war schon die Hütte nebst dem darin angebauten Hund, dem Huch und einigen Kleingeldstücken im Raub der Flammen geworden und die Feuer hatte auch den angrenzenden 20jährigen Fichtenbestand ergriffen. Zum Glück herrschte Windstille, so daß das Feuer von den ersten zur Hälfte herabgeglitten auf seinen Herd beschränkt werden konnte; dabei machte man die traurige Beobachtung, daß nur 15 bis 20 Mann zur Brandstelle eilten, obgleich bei der jetzigen Hitze ein großer Fichtenbestand in Gefahr schwebte, der nicht verschont ist. Einleuchtend ist dem Grund von Versäuerungen der hiesigen Wälder. Wenn man aber sieht, wie viele Bäume und Haubergsteilhaber bei einem Waldbrande sich gleichgültig, fast teilnahmslos verhalten, so bleibt doch nichts anderes übrig, als die Verhütungsfraße näher zu treten. Es konnte sich doch wohl keiner damit begnügen, die Feuerwehre werde schon im Stande sein, den Brand zu löschen; denn die meisten Mitglieder derselben sind um die Mittagszeit nicht anwesend. Der Haubergssoortland wird ferner nicht umhin können, das unumgängliche Kaffeeochen in den Haubergen auf besonders dazu bestimmte und eingerichtete Plätze zu beschränken. Weiterhin wird es sich empfehlen, für diejenigen, welche zuerst an der Brandstätte erscheinen, eine Belohnung auszusprechen.

Kurbach. Durch Zuleitung aus einem Stollen ist die Wasserleitung wieder genügend leistungsfähig geworden. Daß sie eine zeitlang verlagte, wird auf einen Rohrbruch zurückgeführt, der noch nicht gefunden wurde.

Der Männer-Gesang-Verein „Eintracht“ gedenkt im nächsten Jahre, zur Feier seines 50jährigen Jubiläums, einen Gesangswettbewerb zu veranstalten.

Herdorf. Der Güterverkehr auf hiesiger Bahnstation betrug im Jahre 1908 163 627 Waggons ankomme und 376 067 Waggons abgehende Güter und im Jahre 1909 221 488 Waggons ankomme und 413 785 Waggons abgehende Güter.

Sollte er sie begleiten. Ihn wollte sie in ihr Geheimnis einweihen, denn er stand ihrem Herzen sehr nahe. Es mußte schnell geschehen, denn sobald der Vater und Kurt das Haus verlassen hatten, mußten auch sie sich rüsten.

Annemarie hat Hans, mit ihr auf ihr Mädchenstücken zu kommen, welches sich oben im Hause befand.

Hier saßen nun die Geschwister auf einer Ottomane nebeneinander und Annemarie berichtete dem Bruder mit fliegendem Atem von ihrem Erlebnis von heute morgen.

Hans konnte gar nichts so Absonderliches darin sehen, daß eine Dame ein bisher mit ihrem Verlobten geliebte habe.

„Ach, Annchen“, erklärte er, „das kommt ja öfter vor. Daran mußt Du dich gewöhnen. Sieh, Dein Schatz ist ein schneidiger Kerl, der fällt den Mädels in die Augen. Du bist 'n bißchen eifersüchtig, das ist alles. Sprich Dich mit Seltzen aus!“

Allein Annemarie schüttelte energisch den Kopf. „Mag ja sein, Hans, daß Eifersucht mit im Spiele ist“, gab sie zu. „Es kommt bei mir aber gar nicht darauf an, was die Dame tat, sondern was ich Erwin darauf erwidern sah.“

„Du wirst Dich getäuscht haben, Schwester!“ lachte Hans sie zu beruhigen.

„Bruder, das sah meine Sache sein?“ beharrte Annemarie jedoch. „Ich bin fest davon überzeugt, es besteht eine Verbindung zwischen Erwin und der Dame. Und ich bin mir auch gewiß, daß er heute abend diese Theresie aufsucht!“

„Ach, Annemarie, Du bist überpannt!“ sagte Hans ungeduldig und nicht sehr höflich.

Aber Annemarie machte kurzen Prozeß.

Für sie gab es nur noch eins.

„Willst Du mich heute abend begleiten oder nicht?“ fragte sie. „Ich muß erkunden, ob zwischen der Dame und meinem Verlobten ein Verhältnis besteht. Ich teile den Besitz meines Verlobten nicht mit einer anderen!“

Hans fand den Plan seiner Schwester geradezu abenteuerlich. Aber er konnte sie doch nicht allein gehen lassen! Und von seinem Vorschlag, die Suche dem Vater zu unterbreiten, wollte sie durchaus nichts wissen.

Am Sonntag hatte der Schützenverein zur Einweihung des neuen Schützenhauses auf dem Scheibenlande eine kleine Feier veranstaltet, zu der zahlreiche Gäste und auswärtige Vereine erschienen waren. Herr Schützenhauptmann August Stinner übergab nach einer schwingvollen Rede, die in dreifachem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser gipfelte, die Halle ihrer Bestimmung. Herr Gemeindevorsteher Brühl brachte ein Hoch auf den Schützenverein aus. Zehn Herren, die dem Verein 25 Jahre angehört haben, erhielten Ehren diplome. Die Namen derselben sind: Alfons Brühl, G. Burghardt, Peter Ermer, Josef Ermer, Ernst Hülberscheidt, Direktor Ferd. Schneider, Wilhelm Stinner I, August Stinner, Albert Fischbach und Wilhelm Ulf.

Oberdresdendorf. Der hiesige Männer-Gesangverein erzielte bei dem am Sonntag in Dillenburg stattgefundenen Gesangswettbewerb in der II. Landklasse von 9 Vereinen den 6. Preis.

Siegen. Die Zahl der schweren Unglücksfälle im Bergrevier Siegen und Burbach betrug im Jahre 1910: 85 Unfälle von 4-13 Wochen Erwerbsunfähigkeit und 18 Unfälle von über 13 Wochen Erwerbsunfähigkeit.

Saiger. Im Gasthof „Zum roten Roß“ wurde am Samstag das 40jährige Bestehen der Wineroth, Fabrik landwirtschaftl. Maschinen, gefeiert. Bei dieser Gelegenheit überreichte Landrat von Ziegen für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit auf dem Werk das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen dem Werkmeister Weber und das Allgemeine Ehrenzeichen den Maschinenführern W. Thomas, Fr. Franz und dem Dreher Paul Appellhaus.

Dillenburg. Ein beim Weggermeister Zielmann beschäftigter Gehilfe wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Festplatz von einem Säuger aus Siegen derart verhalten, daß er nach Siegen in eine Klinik geschafft werden mußte. Ursache der Schlägerei waren Streitigkeiten bei der Herausgabe von Geld.

Amman. Auf hiesiger Viehweide wurde ein Kind von Hof Glabach gemogen, welches das staltliche Gewicht von 1686 Pfund ergab. Für das Pfund wurden 33 s bezahlt, macht 893,58 s.

Marientberg. Kreisarzt Dr. Schaaf, welcher überneun Jahre lang hier tätig war, ist mit dem 1. Oktober die Kreisärztsstelle in Weiburg übertragen worden. Medizinrat Dr. Wente-Weiburg, welcher als ehemaliger hiesiger Kreisarzt heute noch einen großen Ruf besitzt, tritt in den Ruhestand.

Humburg. Wie das Bürgermeistertum Montabaur bekannt macht, ist die Wasserentnahme aus der Wasserleitung wegen Wassermangels aus allenotwendigkeit zu beschränken.

Gießen. Die Universität läßt der Darrst. Ztg. nachstehende Erklärung zu Gunsten des humanistischen Gymnasiums zur Veröffentlichung zugehen: Im Hinblick auf neuerdings wieder hervorretende Behauptungen, den griechischen Unterricht an Gymnasien preiszugeben, oder erheblich einschränken, erklären wir, daß wir ein solches Vorgehen mit der Preisgabe des humanistischen Gymnasiums überhaupt gleichsetzen müßten. So fern es uns auch liegt, die Gleichberechtigung des Realgymnasiums und der Oberrealschule mit dem Gymnasium antaun zu wollen, so müssen wir doch dem humanistischen Gymnasium als Vorbereitung auf die gesamten Universitätsstudien nach wie vor eine besondere Bedeutung beimesen, und erkennen daher in einer ernstlichen Schädigung dieser Schule zugleich eine schwere Gefahr für unsere eigenen Aufgaben. Dies gilt besonders für alle die weiten und wichtigen Gebiete, für die eine gründliche Einsicht in das Wesen und die Zusammenhänge geschichtlichen Werbens Grundlage und Voraussetzung bildet. Wir erachten es deshalb für unsere Pflicht, gegen jene schädlichen Bestrebungen so frühzeitig und nachdrücklich wie möglich Vernehmung einzulegen. — Wir legen außerdem Vernehmung dagegen ein, daß die Schule für Schädigungen unserer Jugend haftbar gemacht werden soll, die wir nur als allgemeine Folgen der modernen Lebensgestaltung ansehen können, und wir erklären, daß uns gerade im Hinblick auf den Kampf gegen die schädlichen Folgen jedes weitere Zurückweichen in den Anforderungen der Schule gefährlich erscheint.

Dise, 4. August. Ein großes Eisenbahnunglück, herbeigeführt durch Schurkenhand, ist vorgefallen. Nachtigall soeben noch mit knapper Not abgewendet worden. Auf der Strecke von hier nach Drolshagen, und zwar in dem Einschnitt, der sich diesseitig unmittelbar vor der Gasse überführung bei Kommerwint befindet, hatte jemand auf die Schienen des Geleises, in etwa Meter-Länge Steine gelegt. Der Güterzug, der kurz nach 3 Uhr die hiesige Station verließ, überfuhr die Stelle, wobei die vorderen Räder der Lokomotive aus dem Geleise sprangen und nunmehr neben den Schienen derollten. Erst, nachdem die Lokomotive die andere Seite der Gasse über-

führung erreicht hatte, gelang es dem Lokomotivpersonal, den Zug zum Halten zu bringen. Die leicht hätte dabei die Lokomotive die Überführung hinunter stürzen können! Es wäre zu wünschen wenn die angestellten Ermittlungen nach dem Täter von Erfolg begleitet wären. (Sauerl. Volksbl.)

Wipperfurth. Zwischen den Detschalten Breun und Graben an einer gefährlichen Krümmung wurde laut „Wipperfurth. Zeitung“ am Sonntag nachmittag der 25 Jahre alte Aderer Hasbach von Schöneberg der mit seinem Rad von Wipperfurth kam, von einem Automobil überannt. Schwer verletzt zogen die Automobilfahrer von Essen ihr Opfer unter der Maschine hervor und sorgten für schnelle Aufnahme in das nächste Haus, wo man dem Verunglückten die erste Hilfe angebeihen ließ. Der Arzt stellte schwere Gehirnverletzung fest. Der junge, unverheiratete hoffnungsvolle Mann war aber nicht mehr zu retten, er ist bereits abends gegen 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

In Köln verlagte ein Rentner seinen Barbier, weil er ihn geschmitten hatte, auf 15 000 M. Schadenersatz unter Vorbehalt weiterer Ansprüche. Infolge der Schnittwunde war eine schwere Erkrankung eingetreten. Die Klage wurde abgewiesen, weil der Kläger nicht nachweisen konnte, daß es der Barbier an mangelhafter Sorgfalt bei der Behandlung seiner Instrumente habe fehlen lassen. Würde es bei ihm weniger reinlich zugegangen sein, so war er an der Laffe.

Koblenz, 8. Aug. Gestern morgen um sechs Uhr schwamm der 41jährige Bädermeister Utebach von Mainz ab und kam gestern abend um acht Uhr nach Durchschwimmung der 100 km langen Strecke wohlbehalten in Koblenz an. Utebach hat die Strecke ohne Aufenthalt durchgeschwommen.

Bochum. Auf der Kruppischen Feste Hannibal ist bei der Personifizierung ein großes Unglück geschehen. Die Maskenfiguren verloren durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall die Herrschaft über die Maschine und der Korb stürzte in den Schacht. 44 Bergleute wurden verletzt, darunter 18 schwer. Beim Vbergehen des Förderkorbes riß das sogenannte Unterseil und vering sich in dem Korb, wodurch die Geschwindigkeit vermindert wurde, sonst wäre das Unglück noch größer gewesen.

Schnabfild, 9. Aug. Das Automobil des Prinzen Heinrich von Preußen, in dessen Begleitung sich sein Adjutant, Korvettenkapitän v. Ubedom befand, ist auf der Fahrt von Holland bei Gloppeburg, wie es heißt, gegen einen Baum gefahren. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch, der Adjutant wurde leicht verletzt. Prinz Heinrich selbst ist unbeschädigt.

Dortmund. Bei der Konsumverwaltung der Niederdeutschen Bank sind insgesamt bisher 101 Millionen Mark Forderungen eingereicht worden. 21 Millionen Mark wurden anerkannt. In der Masse liegen günstigenfalls 4 1/2 Millionen.

Diez, 7. August. Als heute nacht 1 Uhr ein 25 Jahre alter Arbeiter in bescheidenem Zustande seiner Wohnung aufsteuerte, flog ihm auf der Bahnrad der Hut vom Kopfe und in die Bahn. Um seine Behauptung wieder zu erhalten, sprang der Mann im Suf über die Brücke in die Bahn. Bei diesem Sprung aus sieben Meter Höhe zog er sich jedoch schwere innere Verletzungen zu, so daß er benutzlos auf dem ausgetrockneten Flußbett liegen blieb.

Wiesbaden. Der Schiffbruch auf dem Rhein ist infolge der anhaltenden Trockenheit stark zurückgegangen. Die aufwärts fahrenden Frachtschiffe müssen um ein Drittel leichtern. Für die oberdeutsche Strecke bis Straßburg steht für die nächsten Tage die völlige Einstellung der Fahrt zu befürchten. Da durch die starken Verletzungen viele Kähne in Anspruch genommen werden, sind die Kähnmänner rheinamwärts fast auf das Doppelte gestiegen. Auch die Schleppfähne sind gestiegen.

Wanderungen.

H. Braun.

III.

Baldbroel-Schladeren-Rosbach.

Es war an einem sehr heißen Nachmittage des Monats Juli, als ich den Weg nach Schladeren, trotz Abtraten einiger Freunde, einschlug. Die Bedingung beim Wandern an warmen Tagen aber heißt Ruhe und keine Überhitzung, und wer die befolgt, den bringt die Hitze nicht so leicht aus dem Gleichgewicht.

Am Ausgang von Baldbroel liegt eine Reihe hüßig gebauter Privathäuser, die ein unternehmender Geschäftsbeamter zu einer Zeit erbaute, als die vordere Wand an Baumstammungen die Anlage dieser Bauten vom Standpunkte des Geschäftsmannes aus zu rechtfertigen schien. Aber der erwartete Verdienst blieb aus, denn es kommt bei solchen Unternehmungen oft anders, wie man denkt. Die Häuser

Und während sie so in das hüßige Gesicht mit den weichen Zügen sah, kam ihr mit einem Male das ihres Verlobten fabe und verlobt vor. Sie mußte unwillkürlich einen Vergleich ziehen zwischen diesem freien, ungezierten Wesen und dem gefenkhaften des Barons.

Ueberhaupt wollte es ihr jetzt scheinen, als sei der Baron mit seinen vierzig für ihre siebzehn denn doch zu alt.

Aber das alles ging nur faldoskopartig durch ihr Köpfchen, während ihre Augen groß und voll an Eduard Kleinernt hingen.

Dieser erböte leicht unter dem klaren Blick der wunderbaren Wanaugen.

Man hatte Platz genommen.

Hans gerierte sich in seiner offenen Weise, als sei er hier zu Hause. Er fand auch an Kleinernt Gefallen.

„So, Sie wollen verreisen?“ rief er aus. „Das wußtest Du wohl, Annemarie, weil Du es gar so eilig hattest, herzukommen!“

„Nein“, sagte das junge Mädchen leise, aber bestimmt. „Ich wußte es nicht. Doch ist die Frage, die ich an Sie stellen wollte, Herr Kleinernt, für mich von so großer Wichtigkeit, daß ich auf dieselbe so bald wie möglich Antwort hätte.“

„Und womit kann ich dienen?“ fragte Eduard und ein dunstles Ahnen stieg in ihm auf.

„Ach, wie so kleine Mädchen sind“, beirte Hans sich wieder das Wort zu ergreifen, da seiner Schwester erster Ton ihm keineswegs behagte.

Ueberhaupt ernste Gespräche waren ihm ein Greuel, zumal wenn sie sich vermeiden ließen. Er mit seinen zwanzig Jahren sah das Leben noch von der rosigsten Seite an.

„Eifersucht, mein Lieber, Sie verstehen mich!“ meinte er daher scherzend.

„Ich bitte Dich, Hans, fahre nicht in diesem leichten Ton fort“, erklärte Annemarie ruhig, während ein leichtes Zittern ihre Aufregung verriet. „Mir ist bitterernt zumute und Herr Kleinernt wird das auch begreifen. Ich möchte mich nach der Dame erkundigen, mit der Sie heute morgen in der Konditorei“ — sie bezeichniete dieselbe näher — „waren. Es kam mir so vor, als stünde diese Dame mit meinem Verlobten

aber stehen nun mal da, sind auch bewohnt und im vorigen Jahre noch um ein schönes Doppelhaus für die beiden antretenden Richter vermehrt worden. Eine schöne Allee alte Obstbäume gewährt auf dem Wege zum nächsten Dörfchen, Bilscherhof, etwas Schatten, doch viel hilft das bei der tropischen Sommerhitze des Jahres 1911 nicht. Zu Bilscherhof macht die Straße einen großen Bogen, den wir durch Benutzung eines Fußweges abtärzen wollen.

Doch, nicht zu schnell. Erst schaue ich noch einmal rück- und feimwärts. Im Tale kommt schraubend und pustend ein Eisenbahnzug und läuft in den unterhalb Baldbroel liegenden Bahnhof der Bröltalbahn ein. Nach Südwesten dehnt sich das flache Tal noch ganz im Charakter der bergigen Landschaft und ist von zahlreichen kleinen Orten belebt. Zwischen dem Brölt und Siegal liegt ein breiter, bewaldeter Höhenrücken, der an der Seite des Bröltales flach ansteigt bis ca. 380 m und stellenweise dicht bis an die Siegal als tieile Felswand herantritt. Es ist die Nuffelsheid; in ihr ist Einsamkeit. Ich glaube, daß dieses bis jetzt noch wenig bekannte, große Waldgebiet, weil es von Köln aus so leicht und bequem zu erreichen ist, in späteren Jahren von den Erholungsbedürftigen mehr wie zur Zeit genützt wird.

Defilich wird die Nuffelsheid begrenzt durch die Westert, ein schmales Tal, durch welches die Straße Baldbroel-Schladeren führt. Steil fallen die Berge hier ab und geben von Spurtenbach aus nur einem dünnen Wiesentstreifen Raum, durch den ein klarer Bach eilend der Siegal zufließt. Im unteren Tale liegen mehrere bedeutende Grauwadenbrüche, deren Produkte mit Hilfe einer Straßenbahn bis zum Bahnhof Schladeren befördert werden. Sonst ist das Tal von Spurtenbach talabwärts nicht bewohnt und man freut sich, nach vielen Windungen am Ufer der Siegal wieder einen Blick in die offene Landschaft zu haben. Am Eingange der Straße in die Westert liegt die Präbidentenbrücke und an ihr das gleichnamige Gasthaus. So ein einfaches Gasthaus an der Landstraße hat einen besonderen Reiz und gerade dieses Haus, das wie eine freundliche Oase am Fuße hoher und steiler Berge liegt, gegenüber der rauhenden Fels, nur durch Straßenbreite von ihm getrennt, scheint uns nach langer Fahrt besonders freundlich zur Erquickung einzuladen. Vier angekommen, schmeterte früher der Postillon ein laufiges Vieh, man fleg ein oder aus und der allezeit tranfente Wagenlenker gab auch wohl eine Minute zu, wenn es sich darum handelte, noch einen mit zu nehmen.

Die Straße durch die Westert ist nach Inbetriebnahme der Bahn Morsbach-Baldbroel einsam geworden; im Frühjahr, wenn die vielen Kirschbäume blühen und die schlanken weißen Birken sich aus dem jungen, frischen Grün herausheben, wenn der Vogel munter Sang am Morgen und am Abend begleitet, dann ist die einsame Westert schön. Sind aber die Blätter gefallen, wenn um die Berge graue Nebel wallen, stimmt die Landschaft trübe und melancholisch.

Ein anderer, ein Höhenweg, der den Vorzug hat, von Touristen wenig benutzt zu werden, führt oberhalb Bilscherhof von der Straße ab nach der Siegalstraße, die zwischen der Präbidentenbrücke und dem Dörfchen Hof erreicht wird. Es sind mehr oder minder gute Communalwege, die hier durch den Wald und durch bestellte Acker gehen und uns einen letzten Blick über oberbergisches Land gestatten. In einem der kleinen Dörfchen betrete ich einen Laden, um eine Kleinigkeit einzukaufen. Die Zigaretten kommt eben vom Felde und befragt sich über die Hitze: „Ojo, Ojo! Was hat heuß! hätte mir doch e klein wenig Wein! Ich tröste sie und sage, daß mehrere Anzeichen auf baldigen Regen hindeuten. Da, das war aber goot! wat wollt Ihr dann dann? Als ich frage, ob sie gute Zigaretten führe — man konnte sich der Schwärzung auf dem Wege gegen Abend kaum erwehren — reichte sie mir noch eine Kiste mit dem Bilde der Königin Luise und meinte: „Die müssen doch goot feng!“

Der Weg führt zeitweise über gutes Land, doch ist die Formation schon gedrigiger, je mehr es nach der Siegal zu geht. Derliche Ausblicke auf ferne Höhen eröffnen sich und hochgelegene, weißgärtliche Häuser machen aus der Ferne den Eindruck eines herrschaftlichen Anwesens. In der Nähe erkennt man eine kleine Siedlung, in der vielleicht einige Steinbrucharbeiter wohnen, die eben nach benedeter Schicht aus dem nahen Walde treten. Die Gegend atmet Frieden und Ruhe; keine Landstraße mit dahinschwebenden Auto's, nicht das Rollen eines Eisenbahnwagens oder das Rauschen einer Maschine unterbricht die ländliche Stille. Ueber dem halb im Grünen verhöften Dörfchen träufelt der Rauch aus einigen Schornsteinen in der klaren Luft und eine frische Kinderstimme singt ein fröhliches Lied. Am Waldrande lasse ich mich nieder, das schöne Bild zu genießen. Da bringt der Ton

in einiger Beziehung, was auch Ihnen gewiß aufgefallen ist.“

Auf Kleinernt's Gesicht spiegelte sich eine peinliche Verlegenheit. Dachte er schon, bevor er Fräulein Vieberich gesehen, derselben seine größte Sympathie entgegengebracht, so steigerte sich diese jetzt, da er das hüße Gesicht so ganz in seiner Nähe hatte. Er hätte ewig in die ernsten lieblichen Züge des betrogenen jungen Mädchens blicken mögen.

Aber da das nicht anging, so antwortete er endlich:

„Mein Fräulein, ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen über diese — diese Dame sagen soll. Sie steht so ganz abseits Ihrer Sphäre.“

„Ja, das ist es ja gerade! Was drängt sie sich denn in andere Verhältnisse hinein?“ rief Annemarie impulsiv aus. „Ich will auch nur die Wohnung der Dame wissen, da Sie mir keine weitere Auskunft geben wollen.“

„Fräulein, ich darf doch nicht!“ beirte Kleinernt sich zu versichern. „Es wäre Indiscretion und auch, was kann ich wissen? Solche Damen nehmen es nicht so genau mit dem Mein und Dein. Baron Seltzen wird schon wissen, was er sich und seiner Frau schuldig ist.“

„Ach, Sehen Sie?“ rief Annemarie aus. „Da verraten Sie den Namen meines Verlobten! Wir sind Ihnen also nicht ganz unbekannt?“

„Das sind Sie nicht, Fräulein Vieberich“, entgegnete Eduard jetzt in einem selbstam festen Tone. „Gerade den letzten Ereignissen in Ihrem Hause ist es zuzuschreiben, daß sich mehr Leute mit der Familie Vieberich beschäftigen als Sie ahnen.“

Eduard war jetzt vollständig Herr der Verlegenheit geworden. Er durfte ihr nichts verraten, das war klar, allein die Adresse Theresie Kief's sollte sie wissen. Kam dann das Verhältnis zwischen dieser und dem Baron aus Tageslicht, so konnte er sich mit Befriedigung sagen, er habe, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt dazu beigetragen, dieses reine Wesen vor einer großen Enttäuschung und jedenfalls vor großem Unglück zu retten.

(Fortsetzung folgt).

der Abendglocken von fernher zu mir und erhöht den Reiz der Feierabendstimmung.

Einer aber ist unzufrieden mit dem Bummel im Grünen; es ist der Spitz eines Bauernmannes, der eben mit einem Gelpann vorbeikommt um Klee zu holen. Während er mich an und gibt mir trotz freundlichem Zureden noch ein Weichen zähnefletschendes Gekel. Der Spitz behauptet das Feld und der Fremdling eilt dem Klänge der Glocken nach, die im Dorfe Mosbach hängen müssen. Als festes Dertchen wird Gierhagen passiert, von wo eine gute Straße an einer romantischen Talsohle entlang ziemlich weit zum Siegtale abfällt.

Armee und Turnerschaft.

Die deutsche Turnerschaft, so schreibt das Militär-Wochenblatt vom 24. Juni dieses Jahres, feierte am 18. Juni die Erinnerung an die im Juni 1811 erfolgte Gründung des Turnplatzes in der Hofenheide. Die feierlichen Veranstaltungen begannen am 17. Juni mit einer würdevollen Feier auf dem Turnplatz in der Hofenheide, bei der Seine Majestät der Kaiser und Königin Friedrich ein Turnfest begann. Auf Allerhöchsten Befehl nahmen auch Turner- und Fecht-Abteilungen des Gardekorps hieran teil und zwar turnten gleichzeitig 18 Abteilungen am Reck und 9 am Querbaum und dann dieselben Abteilungen am Recken, Pferd und am Schurzprungstest. Hierauf folgten 13 Abteilungen, und eine mit Dienstgraden voll besetzte Kompanie des Regiments Königin Augusta nahm eine schwer angelegte Hindernisbahn, die außer den üblichen Hindernissen auch ein Fechtgitter und ein Hindernis zum Durchkriechen enthielt: dann vollzogene Abteilungen der Berliner Kavallerie-Regimenter am lebenden Pferde. Langenweile zu Pferde bildeten den Abschluß der turnerischen Vorführungen, die sowohl in bezug auf die Leistung der einzelnen als auch im Hinblick auf die Wirkung des gebotenen Gesamtbildes als außerordentlich bezeichnet werden und die wohlverdiente Anerkennung fanden.

Den Vorführungen beim Turnfest war am 9. und 10. Juni ein Fechtturnen und -fechten vorausgegangen, wobei die Militärturnerschaft des Reichsrichtersamt übernommen hatte. Neben einem Preise Seine Majestät des Kaisers und Königs hatten das königliche Kriegsministerium, der kommandierende General und die Turnerschaft Preise für die besten Abteilungen gestiftet; sie müssen in Räumen aufgestellt werden, die allen Mannschaften des Truppenteils zugänglich sind und oft betreten werden.

Die befohlene Teilnahme der Armee an dem Turnfest ist ein bedeutungsvoller Vorgang und kann als ein Dank an die deutsche Turnerschaft angesehen werden dafür, daß sie jährlich Tausende von Männern (1910 waren es 35.222) nicht nur körperlich zum Wehrdienst geistigt macht, sondern sie auch dazu erzieht, die Pflichterfüllung und den Dienst fürs Vaterland als höchsten Schmuck des Mannes zu betrachten. Die deutsche Turnerschaft steht mit ihren idealen Bestrebungen im schroffen Gegensatz zum materialistischen selbstsüchtigen Geiste unserer Zeit, und da sie innerhalb des deutschen Sprachgebietes mehr als 1.000.000 Mitglieder zählt und in ihren Abteilungen fast 60.000 Frauen, mehr als 62.000 Schüler und über 25.000 Mädchen turnen, so könnte sie, wie

schon einmal vor hundert Jahren, dem deutschen Volke ein Jungbrunnen werden. Unteroffiziere und Mannschaften, die ihre freien Abende in den Turnstunden der deutschen Turnerschaft zubringen, werden hiervon reichlichen Nutzen haben (vergleiche Turnvorbericht). Der Verlauf der Ereignisse hat gezeigt, daß die Teilnahme der Armee an dem Turnfest eine weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreichende Wirkung ausgeübt hat und ausüben wird. Die vaterländische Turnerschaft erkannte in ihrer Teilnahme, daß der Staat, dem sie dienen möchte, ihre geleistete Arbeit dankbar hinnimmt und würdigt, und wird dadurch nicht nur ermuntert, sondern auch gefördert werden. Aber auch die zahlreichen deutschen Vereine im Auslande werden daraus Nutzen ziehen. Hierauf wies der Vertreter der deutschen Turner Brülls in beglückter Rede beim Festkommers am 19. Juni hin. Er feierte die Teilnahme der Armee als eine Tatsache von weittragender nationaler Bedeutung. Man sei gewöhnt, im Auslande zu hören, daß in Deutschland das Heer abwärts stehe, und konstruierte daraus vielfach Gegenstände, die geeignet seien, die Einigkeit der Deutschen im Auslande zu fördern. Hier habe ich gezeigt, daß dieser Gegenstand nicht vorhanden sei, daß die vaterländische Turnerschaft und das vaterländische Heer einander tragen und ergänzen, und diese Einheit, die beim Turnfest deutlich in die Erscheinung getreten sei, würde im Auslande ihre einigende Wirkung nicht verfehlen. — Die deutsche Armee wird darauf zählen können, daß die Turnerschaft in jedem Kampf für das Vaterland auf ihrer Seite steht, nachdem die Geschichte vor hundert Jahren klar gezeigt hat, welchen Idealen die Turner nachstrebten, und da diese Ideale dieselben sind wie diejenigen, die das Heer pflegt, so ergibt sich ohne weiteres, daß durch Erhaltung guter nachbarlicher Beziehungen die Sache des Vaterlandes nur gefördert werden kann.

Die Armee hat an dem Gelingen der deutschen Turnerschaft ein weitgehendes Interesse und wünscht ihr zu ihrer Hundertjahrfeier eine geeignete Zukunft, reich an Arbeit und Kampf, aber auch reich an Siegen für das Vaterlandes heilige Sache.

Permisches.

Die andauernde Trockenheit, die sich nicht allein über Deutschland, sondern über große Flächen von Europa erstreckt, beginnt zu ernstlichen Befürchtungen Veranlassung zu geben. Zahlreiche Viehhändler kommen in die Votlage, den Viehdiebstahl zu vermindern zu müssen und weil die Kartoffeln voraussichtlich teuer werden, wird die Mähdung von Weizen eingeschränkt. Das Landwirtschaftsministerium wird die Einfuhr von Futtermitteln begünstigen und vielleicht geht man an die vorübergehende Herabsetzung des Zolles. Wir befürchten indes, daß der Stand der kleinen und mittleren Landwirtschaft trotz eventueller Förderung der Regierung bei noch ferner anhaltender Trockenheit eine böse Schlappe bekommen wird.

Mainz, 8. Aug. Kurz nach halb 7 Uhr brach in der Gasfischen Waggonfabrik in Mombach Großfeuer aus, das bei den durch die große Hitze vollkommen ausgetrockneten Materialien gute Nahrung fand und rasch um sich griff. Die Fabrikfeuerwehr war sofort zur Stelle und griff den Brandherd mit mehreren Schlauchlinien an. Kurz darauf traf auch die Militärfeuerwehr ein, die wegen der bevorstehenden Kaiserparade gerade auf dem benachbarten Großen Sande übte; ferner die Wehren von Mombach, Mainz und Gonsenheim. Im ganzen waren etwa 18 Schlauchlinien tätig. Fünf Wagen sind vollständig niedergebrannt, in denen sich allein 15 D-Wagen befanden,

von denen ein jeder einen Wert von 50.000 M. repräsentiert. Gegen 8 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und jegliche Gefahr ausgeschlossen. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts näheres bekannt, doch dürfte er wohl auf Selbstentzündung zurückzuführen sein, da kurze Zeit vor dem Ausbruch des Feuers der Besitzer selbst noch in den Hallen anwesend war.

Frankfurt. Dieser Tage fand eine Wärrerin des Hauptbahnhofes in einem Wärraum für Unbemittelte eine Briefstafel mit 5000 M. in Papier. Gleich darauf erschien eine Dame besseren Standes, die eben erkrankt war, und ließ sich von der Wärrerin die Briefstafel nachfragen zu halten. Nach Erhalt ihres Eigentums gab sie der ehrlichen Finderin 10. Taler und schrieb: „Ich bin mit dem Bemerken: „Trinken Sie eine Tasse Kaffee!“

Frankfurt. Der abgelaufene Monat Juli weist die höchste Selbstmordziffer auf, die in Frankfurt je erreicht wurde. Es schieden durch Ertränken, Erhängen und Erschießen freiwillig aus dem Leben 28 Personen. Hierzu kommen noch 24 plötzliche Todesfälle, davon 5 beim Baden. Der Oktober 1909 war bisher der härteste Selbstmordmonat. Er brachte 22 Selbstmorde und 8 plötzliche Todesfälle.

In Wiesbaden ist die Kaffeebrennerei geschlossen worden, da sich, nachdem der seitliche Pächter in Konkurs geraten war, auf die Auslieferung kein neuer meldete.

Wiesbaden. Der berühmte Wiesbadener Polizeihund Zell des Kriminalschutzmans Decker, für den die französische Regierung gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Kassel dem Besitzer 10.000 M. geboten hatte, ist infolge der großen Hitze eingegangen.

In Bad Nauheim befindet sich ein neues, großes Hotel, das „Grand-Hotel Bad Nauheim“ im Bau, welches 1912 bezogen werden soll. Die Front des gewaltigen Hauses ist 80 m lang und es wird 170 Fremdenzimmer mit 220 Betten und 100 Badezimmern enthalten; daneben zahlreiche abgeschlossene Wohnungen. Im Erdgeschoß befinden sich die Betriebs- u. Empfangsräume, darunter eine 300 qm große Halle. Baumeister ist Müller-Erfelken, Köln; Baubehör der Direktor des Hotel Adlon, Berlin, Lorenz Gieseler.

Kassel. Ein mit seinem Pferde defekterierter Fuhrer fuhr vom heiligen Hufarenregiment ist jetzt in einem Dorfe an der Weiser aufgefunden worden. Fuhrer hatte sich mit seinem Pferde bei einem Bauer bei Garmeln einquartiert und angegeben, er sei zur Pflege des Pferdes abkommandiert und könne solange vom Regiment fortbleiben, als er Luft habe. Den Gaul hatte er gut gepflegt. Nach seiner Einlieferung wurde er zunächst vernommen und soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Berlin. Gegen den Verkauf von Speiseeis an Schulfinder wird jetzt von den Behörden allgemein eingeschritten. Auf Grund eines Urteils des Kammergerichts, nach dem Polizeiverordnungen, die den Verkauf von Speiseeis an Schulfinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen usw. verbieten, rechtsgültig sind, eruchen jetzt die Regierungspräsidenten die Landräte, Polizeiverwaltungen und Gemeindevorstände, überall da, wo sich ein Bedürfnis zu einem solchen Polizeiverbot herausstellt, eine entsprechende Verordnung zu erlassen.

In Rotterdam hat am Mittwoch Morgen, kurz nach Ablauf der dem Dampfer Gutenberg eine gewaltige Kesselexplosion stattgefunden, welche den Kessel weit fort schleuderte und das Schiff zertrümmerte. Wie die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein mitteilt, erfolgte die Kesselexplosion

auf dem ihr gehörigen Dampfer Gutenberg heute früh 7 Uhr kurz vor der Abfahrt in Rotterdam. Hierbei wurden getötet: Steuermann Polmann aus Bingen, Leichnamtröge sehr aus Baderach und Heiser Glosse aus Barmen (bei Heydebrugg). Vermist wird der Heiser Keil aus Hertenheim. Verletzt sind: Kapitän Seis, Erster Maschinist Vornehm, Zweiter Maschinist Müller, Monteur Grel, Kellner Rode, Restaurateur Nordhorn und Matrose Wolf. Von den Passagieren sind zwei Frauen aus Rotterdam verletzt. Weitere Verletzungen von Passagieren sind nicht gemeldet. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts Näheres bekannt.

Die Explosion richtete auf dem Fahrzeug großen Schaden an. Der Schornstein wurde 300 m weit in die Luft geschleudert und das ganze Oberdeck, der Radkasten mit Küche und Kajüten zerstört. Der Kessel wurde auf den Kai geworfen und seine äußere Wand 100 m weit weggeschleudert. Zeitweise schlugen die Bruchstücke durch die Bedachung einer nahegelegenen Druckerei; der Luftdruck zerstörte sämtliche Fenster Scheiben der Umgebung.

Für Holzwerk im Freien ist das Avenarius Carbolinum von jeher als das zuverlässigste Konservierungsmittel bekannt. Bei Innenanstrichen leistet es erfahrungsgemäß wohl ebenfalls vorzügliche Dienste, jedoch ist für diesen Verwendungszweck in vielen Fällen der Geruch etwas hinderlich. Nun liefert die Firma A. Avenarius & Co., Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin aber seit einigen Jahren auch ein vollständig geruchloses Präparat — „Maco“ —, das laut den vorliegenden Gutachten aus Fachkreisen als ein sicheres Mittel gegen Hauschwamm, Trockenfäule, Schimmel- und Pilzwucherungen etc. anzusehen ist und besonders auch bei Neubauten zur Verhütung dieser gefährlichen Mischstände zweckmäßige Verwendung findet. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die vorstehend genannte Firma oder deren nächstgelegene Verkaufsstelle.

L. Dörsberg, Baumaterialien, Neunkirchen. Ferd. Girshausen, Kolonialwaren, Burbach. Zahn & Klein, techn. Oele u. Fette, Burbach.

Witterungsbericht vom Hohen Westerwald Station Neunkirchen, (638 m ü. d. M.).

Monat Juli 1911.
Maximum: 31,1° am 23.; Monatsmittel 22,7°
Minimum: 2,9° am 3.; „ „ 12,2°
Monatsmittel der Lufttemperatur: 17,3°
Sonnentage (Maximum 25° oder mehr): 13
Monatsmittel der Bewölkung: 4,1 Zehntel der Himmelsfläche bedeckt.
heitere Tage (unter 2 Zehntel d. Himmelsfl. bed.): 9
trübe Tage (über 8 „ „ „ „): 5
Unter 93 beobachteten Windrichtungen waren

Niedererschläge: Im Ganzen 64,4 mm	16 „ N O,
größter 24,4 mm = 11 pro qm	4 „ „ D,
am 28.	9 „ „ D,
18 von Niederschlag freie Tage.	17 „ „ W,
Zahl der Tage mit Schnee —	3 „ „ B,
Zahl der Tage mit Hagel 1,	25 „ „ B,
Graupeln —, Reif —, Nebel 3,	7 Windstill.
Gewitter 5, Wetterleuchten 7.	

Todesanzeigen. Frau Lina Braach geb. Breitenbach, 49 J. — Johannes Spies, Achenbach, 26 J. — Wilhelm Krauskopf, Borsdorf, 60 J. — Elisabeth Dering geb. Linde, Siegen, 40 J. — Emma Dreisbach geb. Zillig, Buchhatten, 37 J. — Gahwirth Jakob Burgmann, Niederbießen, 59 J. —

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

MAGDEBURG-BUCKAU.
Filiale Cöln
Gereonstr. 18-32 „Gereonshaus“.

Gesamterzeugung über 2 1/4 Millionen PS.

Albert Pfannschmidt, Uhrmacher
Neunkirchen

empfiehlt eine große Auswahl moderner Freischwinger, Regulateure und Weckeruhren.

Große Auswahl in Taschenuhren, Damenuhren, Uhrketten, Grillen, Kneifer, Barometer u. Thermometer.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren billigt unter Garantie.

Fahren Sie SUPERIOR-RAD

musterhaft in Bau u. Ausstattung, größte Stabilität, vorteilhafteste Preisliste!

fordern Sie illustrierte Preisliste auch über Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A-G EISENACH 20.
GRÖSSTES FAHRRAHDAUS MITTEL- u. SÜDEUROPEAS.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik
J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn, Nassau.

Stets die größte Auswahl in Hüten, Mützen und Schirmen bietet

L. Spies,
Neunkirchen Bahnhofstr.
Stets die billigsten Preise.

Zuverlässiger redegewandter Mann

findet in bedeutendem Geschäftshause dauernde, gut bezahlte Stellung durch den Verkauf und das Inkasso eines gangbaren Bedarfsartikels an Private. Bewerber aus dem Handwerksstande werden bevorzugt. Kleine Kautions erforderlich. Offerten an die Exp. des Bl. erbeten.

Für das kaufmännische Büro zum baldigen Eintritt ein Lehrling gesucht.

Gewerkschaft Bautenberg.

Tüchtige Bergleute

mit Schieferarbeit durchaus vertraut, für festes Gebirge gesucht von Gewerkschaft Wittelsbach Sollfeld i. Bayern.

Ein Herr

gleich wo wohnh. sof. gesucht z. Verkauf v. Cigarren an Wirt, Händler etc. Vergüt. ev. 250 M. pr. Mt. oder hohe Prov. A. Rieck & Co., Hamburg.

Ein nicht zu junges, tüchtiges Hausmädchen

sofort oder später gesucht. Lohn 70-100 Thaler. (Reise wird vergütet.) Dauernde Stellung. Anfragen unter Hingabe an die Bahnhofswirtschaft zu Nonnenberg vor Hannover.

Vorjüngfer, schöner schwarzer Minorkahahn, zur Zucht geeignet, wird billig abgegeben. Von wem, sagt die Exped.

Die auf dem Ante Burbach eingerichtete

Bauberatungsstelle

wird den Interessenten zur gef. Benutzung empfohlen. Erteilung von Rat unentgeltlich. Auf Wunsch Ausarbeitung von Bauzeichnungen.

Neunkirchner Kriegerverein.

Sonntag, den 13. Aug. Nachmittags von 3 Uhr ab

Scheiben- und Loos-Schießen.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.

Diejenigen Mitglieder, welche an der Jubelfeier der Freiwill. Feuerwehr Niederbießendorf teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr uniformiert am Bahnh. einfinden.

Der Oberbrandmeister.

Technikum

Hochbau, Maschinenbau, Zier- u. Holzwerkzeuge, Elektrotechnik, etc. 3. November Vorunterricht 5. Okt. Vorlesungen kostenfrei. Lemo i. L.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Restaurant Hundt
Elegen, Hagenerstr. 35.

Habe eine gute Kuh

mit Kalb zu verkaufen.

Wwe. Heinrich Sartor 1, Wahlbach.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern vom 1. September ab zu vermieten. Näheres Frankfurtstr. 67/1.

Schablonen z. Plattsticherei, Schablonen zur Kreuzsticherei, Languetten f. Weißsticherei, Languetten f. Weißsticherei, Farbe z. Weißsticherei, Pinzel, Porzellannäpfechen, Durchsichtpapier, blau, rot u. weiß empfiehlt

D. Braun.

Wir bitten, größere Inzerate bis spätestens Donnerstag Nachmittag ausgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hohe Erträge, volles Korn, bessere Qualitäten liefert eine reichliche Düngung mit

Thomasmehl zu den Herbstsaaten.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Schüchtermann & Kremer
Dortmund.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Oetker's Rezepte

Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Lässt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Die 15 billigen Tage im Schuhhaus Otto Theis, Burbach

bieten eine so seltene Gelegenheit, sich mit gutem, spottbilligem Schuhwerk zu versehen, daß Niemand diese Gelegenheit unbenutzt vorbeigehen lassen sollte.

Letzter Tag: Sonnabend den 19. August.

Elektrizitätswerk Siegerland

G. m. b. H. Siegen.

I. Beistener-Anlagen von 1-6 Lampen, komplett mit Beleuchtungskörpern und Glühlampen.

Wir lassen Anlagen von 1 bis 6 Lampen von unseren konzeptionierten Installateuren mit modernen, allerdings einfachen Beleuchtungskörpern nach Wahl solide und sachgemäß für unsere Rechnung ausführen und stellen dieselben incl. der erstmaligen Glüh- bzw. Metallfadenlampen den Abnehmern in Anlagen von 1-6 Lampen gegen eine

monatliche Beistener von:

40 Pfg. pro Brennstelle für Anlagen mit	1 Lampe
35 " " " " " "	2 "
30 " " " " " "	3-6 "

zur Verfügung. Nachdem 72 Monate (6 Jahre) die Beistener hintereinander bezahlt ist, geht die Anlage in den Besitz des Hauseigentümers ohne weitere Kosten über.

II. Beistener-Anlagen ohne Beleuchtungskörper und Glühlampen (für eine beliebige Anzahl Lampen).

Die Anlagen werden ebenfalls solide und sachgemäß fertiggestellt. Die Beleuchtungskörper und Glühlampen hat der Abnehmer auf seine Kosten zu beschaffen.

Als Beistener werden monatlich erhoben:

pro Brennstelle 35 Pfg. in Anlagen mit	1 Lampe
" " 30 " " " "	2 "
" " 25 " " " "	3-4 "
" " 20 " " " "	5 u. mehr "

Nachdem die Beistener 72 Monate (6 Jahre) hintereinander entrichtet ist, geht die Anlage ohne weitere Kosten in den Besitz des Hauseigentümers über.

Die näheren Bedingungen über beide Arten von Beistener-Anlagen sind bei jedem von uns konzeptionierten Installateur und in unserer Geschäftsstelle, Siegen, Emilienstr. 8 kostenlos zu haben, woselbst auch die Bestellungen auf Anlagen angenommen werden.

Es empfiehlt sich, Bestellungen auf Beistener-Anlagen, die noch vor dem Winter erledigt werden sollen, möglichst umgehend an die Installateure bzw. an uns einzureichen.

Siegen, im August 1911.

Elektrizitätswerk Siegerland

G. m. b. H.

Elektrizitätswerk Siegerland

G. m. b. H. Siegen.

Strom-Pauschalen.

Vom 1. Oktober d. Js. ab werden die bisher auf 4 Lampen begrenzten Strom-Pauschal-Anlagen auch bis zu 6 Lampen angeschlossen.

Den Inhabern von Läden, Bäckereien, Werkstätten, Gastwirtschaften und Caffés u. mit Pauschalanlagen machen wir bekannt, daß vom 1. Oktober d. Js. ab pro Lampe eine höhere Pauschalgebühr als M. 1.00, wie bisher, erhoben wird, da wir durch den erheblichen Mehrverbrauch an Strom in diesen Anlagen nicht auf unsere Rechnung kommen.

Wir berechnen ab 1. Oktober d. Js. die Strom-Pauschale:

für Wohnräume, Stallungen, Keller und Böden wie bisher mit M. 1.— pro Monat u. 50kerzige Metallfadenlampe

dagegen erhöhen wir dieselbe

für Läden, Bäckereien, Werkstätten u. auf M. 1.20	"	"	"	"	"
" Gastwirtschaften, Caffés u. "	1.50	"	"	"	"

Diejenigen Stromabnehmer, die angesichts der erhöhten Pauschalätze ab 1. Oktober noch Zähler zu brennen wünschen, haben diese Absicht dem E. W. Siegerland schriftlich bis spätestens 1. September d. Js. mitzuteilen, da die Beschaffung und Montage der Zähler eine angemessene Zeit erfordert. Hierbei wird ausdrücklich bemerkt, daß derjenige Stromabnehmer, der den Strom nach Zähler beantragt und erhalten hat, nicht wieder zur Pauschale zurückkehren kann.

Siegen, im August 1911.

Elektrizitätswerk Siegerland

G. m. b. H.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Milchcentrifugen,

nur erstklassige Fabrikate.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Billige Preise.

Reichhaltiges Lager.

Eigene Reparaturwerkstätte für alle vorfindenden

Reparaturen.

Rich. Langenbach,

Burbach i. Westf.



Verkaufsstelle in Neunkirchen bei Rudolf Weiss, Niederdreselndorf bei Heiner Löhle jun.

Achtung!

50000 Paar Schuhe.

4 Paar Schuhe für nur M. 8.50.

Beim Zahlungsstichtag mehrerer

großen Fabrikanten wurde ich beauftragt,

einen großen Posten Schuhe tief unter

dem Erzeugungspreis loszuschlagen.

Ich verkaufe daher an jedermann:

2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-

Schneiderschuhe, Leder braun oder

schwarz, galochiert, mit hart genagel-

tem Lederboden, hohe, neueste

Facon. Größe laut Nr. Alle 4 Paar

kosten nur M. 8.50. Versandt per

Nachnahme.

S. Urbach's Schuh-Export

Krakau Nr. 22.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,

jugendfrisches Aussehen und schönen

Teint, d. h. gebrauchen Sie die echte

Stettensperd-Lilienmilch-Seife

v. Berann & Co., Badel.

Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht

weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

in Neunkirchen: Emil Schneider.

in Burbach: W. Brühl.

in Salchendorf: Gustav Schoen.

„Viel Eier“

erzielt man auch im Herbst und sogar

im Winter bei der strengsten Kälte

durch das jahrelang bewährte und

allgemein gelobte Geflügelfutter

„Ragut“.

H. Hartmann, Zahntechniker,

Berlin, schreibt: Eruche

um sofortige Zusendung von 5 kg

Rüdenfutter Ragut. Seit 2 Monaten

füttere ich mit Ihrem Geflügelfutter

Ragut. Es ist ja staunend, wie Ihr

Ragut auf den Eiertrag wirkt.

Früher haben wir in 10 Tagen

von 12 Hühnern 30-40 Eier erhalten

und heute erhalten wir 100 bis 110.

Gewiß ein gutes Zeugnis Ihres

Ragut usw.

Reform-Hundefuchen

ist billig in der Fütterung und er-

hält die Hunde gesund und leistungs-

fähig. Verkauf und Anleitung durch:

Rudolf Weiß, Neunkirchen.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt schneeweiße

Wäsche ohne Reiben

und Bürsten, nur durch

einmaliges 1/2-1/2 stün-

diges Kochen. Kein

weiterer Zusatz v. Seife

oder Waschlauge er-

forderlich, deshalb billig

im Gebrauch.

Garantiert unschädlich.

Erhältlich nur in Original-

Paketen.

HENKEL & CO. DÜSSELDORF.

Ausliegende Fabrikannten auch

der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,

akroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Ader-

beine, böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen

Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

von schäd. Bestandteilen.

Dose Mark 1.15 u. 2.25.

Das Schreiben geht täglich ein.

Nur echt in Originalpackung

weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Geld Darlehn, ohne Bürg. zu günst.

Bedingungen, auch Ratenaufzahlung.

gibt A. Antrop, Berlin NO. 18,

Bernewerstraße 1. Rückporto.

Statt Karten.

Emmy Lich

Albert Halbach

Verlobte.

Siegen,

Neunkirchen,

im August 1911.

Fritz Wiese

Hedwig Wiese

geb. Braun

Vermählte.

Neunkirchen Bez. Arnsberg, 8. August 1911.



Freiwillige Feuerwehr

Niederdreselndorf

feiert am Sonntag, den 13. August ihre

30jährige Jubelfeier.

Fest-Ordnung:

1. Mittags 1²² Uhr Abholen der auswärtigen Wehren am Bahnhof.
 2. Schulübung mit Sturmangriff.
 3. Festzug durch den Ort zum Festplatz. Dasselbst Konzert u. Tanz.
- Nur uniformierte Feuerwehrleute haben freien Zutritt.
- Die Musik wird ausgeführt vom Herforder Musikverein, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Helmer.
- Die Wirtschaft ist unsern Kameraden Böhl jr. übertragen, der für gute Speisen und Getränke Sorge tragen wird.
- Es ladet freundlich ein.

Der Vorstand

der Freiw. Feuerwehr Niederdreselndorf.



Sänger- u. Turnerfest

in Dermbach

am 13. u. 14. August

in dem dazu erbauten Zelte.

Eintritt 0.50 M., Damen frei.

Es laden ergebenst ein

die Vorstände.

Anzüge nach Maß

für Herren und Knaben

werden, um für die Neuheiten der Herbstsaison Raum zu gewinnen, zu jedem annehmbaren Preise angefertigt.

Großes Lager in Anzug-Stoffen.

Herm. Weth,

Salchendorf.

Stets reichhaltigste Auswahl in allen

Schreibwaren u. Büro-Bedarfs-Artikeln.

Schreibmaschinenpapiere

Durchschlagpapiere

Kohlepapiere

Farbänder

Zeichenpapier

Pauspapiere, Pauspapier

Tuschen

Pinsel etc.

Großes Sortiment

deutscher und englischer Stahlfedern.

Briefkcouverts, Aktenkouverts, Versandtaschen, Probedüten,

Briefpapier, Aktenpapier, Kanzlei- und Konzeptpapier in den

gebräuchlichsten Liniaturen.

H. Braun, Neunkirchen.

Briefliche Bestellungen auf Schreibwaren werden in der

Regel am Tage der Ankunft der Bestellung erledigt.